

DasErste.de



Tatort: Querschläger

1. DEZEMBER 2019
20:15 UHR



Das Erste



Inhalt	3
Stab	4
Oke Stielow (Drehbuch) Gespräch	6
Stephan Rick (Regie) Gespräch	8
Wotan Wilke Möhring ist Thorsten Falke Gespräch	11 12
Franziska Weisz ist Julia Grosz Gespräch	14 17
Milan Peschel ist Steffen Thewes Gespräch	18 19
Charlotte Lorenzen ist Sara Thewes Statement	20 21
Eray Egilmez ist Cem „Jimmy“ Aksoy Statement	22 23
Impressum / Pressekontakt	26



Inhalt

Ein Heckenschütze schießt auf einem Autohof auf einen LKW-Fahrer, der Täter flüchtet unerkant. Thorsten Falke und Julia Grosz ermitteln im Umfeld der Spedition: Handelt es sich um einen psychisch gestörten Einzeltäter oder um eine Auseinandersetzung im Trucker-milieu? Bei ihren Ermittlungen stoßen Falke und Grosz auf eine Mauer des Schweigens. Während sie mehr und mehr von einer Erpressung ausgehen, schlägt der Täter erneut zu ...

Tatort: Querschläger

Deutschland, 2019

Besetzung

Thorsten Falke
Julia Grosz
Torben Falke
Steffen Thewes
Sara Thewes
Marie Thewes
Cem „Jimmy“ Aksoy
Efe Aksoy
Kathy Aksoy
u. v. m.

Wotan Wilke Möhring
Franziska Weisz
Levin Liam
Milan Peschel
Charlotte Lorenzen
Oana Solomon
Eray Egilmez
Deniz Arora
Esther Roling



Stab

Regie
Drehbuch
Kamera
Szenenbild
Maske
Kostümbild
Schnitt
Ton
Casting
Ausführender Produzent
Produzenten

Stephan Rick
Oke Stielow
Felix Kramer
Tim Tamke
Mandula Hilf
Rike Russig
Florian Drechsler
Matthias Wolf
Deborah Congia
Daniel Hartmann
Björn Vosgerau
Uwe Kolbe
Donald Kraemer

Redaktion

Produktionsangaben

Drehzeit 12. September bis 12. Oktober 2018
Drehorte Bispingen, Neu Wulmstorf,
Hamburg
Länge 88'29 Minuten

Der „Tatort: Querschläger“ ist eine Produktion der Wüste Medien GmbH im Auftrag des Norddeutschen Rundfunks für Das Erste.



„Wie weit bist du bereit, für deine Familie zu gehen?“

Gespräch
mit Autor Oke Stielow

Der „Tatort“ erzählt von einem Vater, der um das Leben seiner kranken Tochter kämpft und dafür großes Unrecht begeht. Gab es einen persönlichen Anlass für die Geschichte?

In meiner persönlichen Familiengeschichte mit meinen Kindern gab es eine Situation, die sicher dazu beigetragen hat, dass ich mich in die Figur Thewes hineinendenken konnte. Ich weiß, wie man sich

fühlt, wenn man diese Angst bekommt, weil man der Wahrheit und auch der Ungewissheit ins Auge blicken muss. Aber das Ende bedeutet auch nicht immer, dass alles zu Ende ist. Das versteht Thewes noch nicht und dadurch entsteht die dramatische Zuspitzung. Seine Tochter leidet an einem sehr seltenen Krankheitsbild, unter anderem einer cranio-cervicalen Instabilität. Das gibt es tatsächlich, aber nur Ärzte in den USA haben sich

darauf spezialisiert. Für die Operation muss man viel Geld zahlen und die Krankenkasse übernehmen die Kosten nicht, weil es nicht genügend Belege für den Erfolg dieser Operation gibt.

Wie haben Sie recherchiert?

Als ich über seltene Erkrankungen recherchiert habe, war ich sehr erschüttert. In der EU liegt die Zahl bei 30 Millionen Menschen, die an 8000 unterschiedlichen seltenen Erkrankungen leiden. In Deutschland geht man von vier Millionen aus. Finanzierungen in die Forschung lohnen sich für die Unternehmen nicht und von den Krankenkassen bekommt man kaum Unterstützung. Diese Fakten waren für mich wichtig, damit man versteht, dass diese Familie glaubwürdig auf sich alleine gestellt ist. Am Ende sollte es um die Liebe in einer Familie gehen. Die reinste Form der Liebe. Und um die Frage: Wie weit bist du bereit für deine Familie zu gehen?

Warum schafft es Thewes nicht, einen anderen Weg zu gehen?

Eine solche existentielle Situation durchzustehen, ist extrem für Eltern. Kinder zu haben, ist wie eine emotionale Achterbahnfahrt. Man weiß nicht genau, wann geht es hoch, wann geht es runter, wann nach links und wann nach rechts. Und wenn du ein krankes Kind hast, findet das Ganze noch dazu im Dunkeln statt. Und dabei nicht zu wissen, ob das eigene Kind überlebt, ist zermürbend. Besonders wenn man glaubt, das Steuer nicht mehr in der Hand zu halten. Deswegen überschreitet Thewes die Grenze des Zulässigen. Er will sein Kind nicht aufgeben. Er will niemanden verletzen, aber als das sozusagen aus Versehen passiert, rutscht er Stück für Stück weiter ab. Die Rolle ist mit Milan Peschel fantastisch besetzt. Dieser fragile Typ, dem man gar nicht zutraut, dass so etwas in ihm ausbricht und der selbst mit sich die ganze Zeit kämpft.

Liegt für Steffen Thewes die große Ungerechtigkeit auch darin, dass er sich immer ans Gesetz gehalten hat und der Jimmy Aksoy, von dem er Geld will, nicht?

Auch. Als Zollfahnder sieht Thewes immer wieder auch Steuerhinterzieher, die sich mit dem ergaunerten Geld dicke Autos kaufen und fürs Wochenende nach New York fliegen. Geld, das zum Teil auch dazu dienen sollte, Bedürftigen, Kranken oder Schwachen zu helfen, wenn

sie in eine Notsituation geraten. Als sein Ein und Alles so krank ist, will er ein Teil von dem Schwarzgeld zurückholen. Nur das ist schwerer als gedacht. Und Jimmy Aksoy ist ja eigentlich kein Betrüger im großen Stil. Er hat ein illegales Geschäft gemacht, um sich und seiner Spedition einen Startvorteil zu sichern. Seitdem lebt er ein ehrliches Leben, liebt seine Frau und tut alles für seine Kinder. Wie ich bei meinen Recherchen herausgefunden habe, ist er nicht der Einzige, der einen Teil der Einnahmen nicht angibt. Das tun auch Akademiker – z. B. Ärzte, die sich selbstständig machen. Aber das sind alles Dinge, die die Erwachsenen falsch machen. Den wichtigsten Satz für mich sagt Falke: „Für die Fehler unserer Eltern können wir nichts.“

Warum haben Sie eine lesbische Polizistin eingeführt?

Es war oft die Frage, wohin geht die Grosz eigentlich, wenn sie geliebt werden will oder lieben will. Wir haben das nicht zu Ende erzählt, sondern nur angedeutet. Es ist einfach eine weitere Option für die nächsten Filme, ein Pass für den nächsten Mitspieler. Die Zukunft wird zeigen, wo das hingehet. Fakt ist: Homosexualität in der Polizei ist ein extrem sensibles Thema. Tine Geissler kann nicht herumlaufen und sagen: „Ich hab mich in dich verknallt“, sondern sie muss vorsichtig sein, weil sie auch nicht weiß, wie Grosz drauf ist. Grosz ist vor allem ein Mensch, der anderen Menschen gegenüber offen ist. So etwas wie Liebe entscheidet sich für sie nicht über die Frage, ob sie zusammen im Bett waren oder nicht.





„Ich glaube, in den Randbereichen unseres Gesundheitssystems gibt es eine Schiefelage“

Gespräch
mit Regisseur Stephan Rick

Was hat Sie an dem Drehbuch interessiert?

Ich fand die Geschichte hochgradig emotional und mir hat gefallen, dass der Täter von Anfang an offen geführt wird und wir als Zuschauer einen Wissensvorsprung haben. Dadurch entsteht neben der Krimispannung auch eine Thriller-Atmosphäre und das Drama des Täters rückt in den Vordergrund. Um die Spannung zu halten, ist es wichtig, dass die Bedrohung durch Steffen Thewes ständig präsent ist. Er ist ein bisschen wie ein verletztes Tier, von dem man nicht weiß, wie es reagieren wird und er verstrickt sich immer tiefer in seine Taten. Anstatt die richtigen Abzweigungen zu nehmen, wählt er die falschen und verliert dadurch immer mehr die Kontrolle über sein Leben.

Es gibt keinen wirklich Bösen in dem Film. Liegt das Böse in der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit begründet?

Ich glaube, in den Randbereichen unseres Gesundheitssystems gibt es eine Schiefelage – das ist es auch, was Thewes antreibt, ohne das entschuldigen zu wollen. Aber bei cranio-cervicaler Instabilität, dem Ehlers-Danlos-Syndrom, unter dem seine Tochter leidet, hilft nur eine teure Operation in den USA. Wir haben im Rahmen der Recherche Webseiten gefunden, auf denen Menschen mithilfe von Spendenaufrufen versuchen, dieses Geld zu bekommen. Für mich lag die Herausforderung darin, einerseits ganz nah an Thewes zu sein, der abscheuliche Dinge tut, die aber menschlich nachvollziehbar sind, weil er seine Tochter retten will, und andererseits die Zuschauer nicht zu sehr zu seinem Komplizen zu machen.



Welches visuelle Konzept haben Sie verfolgt?

Stilistisch wollten wir auf der einen Seite einen Film erzählen, der sehr intim ist, sehr nah an den Figuren, und gleichzeitig sollte er auch aufgrund der Tragödie eine visuelle Größe haben. Deswegen haben wir viel mit Extremen gearbeitet, mit vielen sehr offenen Totalen, Top Shots und Drohnenaufnahmen. Als Kontrapunkt dazu gibt es extreme Groß- und Nahaufnahmen, die von der Lebendigkeit einer atmenden Handkamera leben.

Wie haben Sie die Dreier-Konstellation Geissler, Grosz und Falke inszeniert?

Wir wollten Tine Geissler ganz selbstverständlich als lesbische Polizistin erzählen und dadurch so eine zarte Dynamik herstellen, die auch bei Falke etwas triggert, weil er sich in seiner Männlichkeit und seiner Lässigkeit herausgefordert fühlt und sich auch Schlagabtausche mit Grosz liefert, die hier zum Comic Relief führen. Grosz ist eine sehr smarte Polizistin, die sich von ihm auch nicht in die Karten gucken lässt, wenn es um solche Herzensdinge geht. Sie gibt ihm auf Augenhöhe Kontra, aber dadurch kommen sich Falke und Grosz auch näher. Es entsteht ein gegenseitiger Respekt und auch eine Freundschaft. Falke kann durch diese Konstellation auch seine subtilere und feinere Seite zeigen. Er ist eine sehr starke Polizistenfigur, die starke Instinkte hat und unter Hochdruck und enormer Gefahr ermitteln kann und nun muss er mal ganz anders agieren.

Sie haben gerade in den USA einen Thriller gedreht.

Wie schafft man es denn, einen Anruf aus Hollywood zu bekommen?

Mein Film „Die dunkle Seite des Mondes“ lief in der Lola Sektion auf der Berlinale, wodurch ihn der US-amerikanische Produzent Dick Wolf zu sehen bekam, der u. a. „Law and Order“ und „Chicago Fire“ produziert hat. Dick Wolf hat nach einem Regisseur für den Horrorthriller „The Super“ gesucht und war begeistert von meiner Arbeit. Er schickte mir das Buch und so kam die Zusammenarbeit zustande.

Ist nicht ungewöhnlich, dass US-Amerikaner in Deutschland nach Regie-Talenten suchen?

Man merkt immer deutlicher, dass die US-amerikanische Filmindustrie in Europa und auch auf anderen Kontinenten nach Talenten sucht. Der Niedergang des klassischen Hollywoods ist unaufhaltsam und gleichzeitig ist der Hunger der Streamingdienste nach Inhalten und frischer Kreativität ungebremst. Bei den großen Playern herrscht ein wahnsinniges Bedürfnis nach neuen Inhalten. Und deshalb wird auch in Deutschland nach Regisseuren gesucht.





Wotan Wilke Möhring ist Thorsten Falke

Thorsten Falke gibt sich gern ein wenig ruppig, aber wenn er jemand ins Herz geschlossen hat, dann sorgt er sich. Der Schreck steht ihm ins Gesicht geschrieben, als Julia Grosz sich im Alleingang aus der Deckung begibt und einen Schützen verfolgt. Nie wieder solle sie so etwas machen und es klingt nicht vorwurfsvoll. Falkes Privatleben macht gerade eine ruhige Phase durch, mit seinem Sohn versteht er sich gut. Umso mehr geht es ihm an die Nieren, als er Sara Thewes trifft. Ihn berührt, wie sehr das todkranke Mädchen ihren Vater Steffen Thewes liebt, ausgerechnet den Mann, der Falke Kopfzerbrechen bereitet. Außer Sara spielt niemand mit offenen Karten und Falke weiß nicht, wen er verfolgen und wen er beschützen soll. Er weiß nur eins: Auch Thewes und Aksoy sind sorgende Väter.

„Als Vater weiß er, dass es einen Punkt gibt, ab dem man rot sieht“

Gespräch mit Wotan Wilke Möhring

Falke jagt einen Täter und trifft dann auf dessen kranke Tochter. Was verändert sich für ihn durch diese Begegnung?

Als Ermittler weiß Falke natürlich, dass es verschiedene Motivationen für ein Verbrechen gibt. Manche wollen sich bereichern oder rächen, andere handeln aus einer Not heraus. Bei der Begegnung mit der Tochter wird ihm klar, dass der Täter sein Kind retten will. Es hätte eine Chance, wenn Geld für die Operation da wäre. Das ist es aber nicht. Falke ist selbst Vater und wenn man Kinder hat, die leiden müssen, dann denkt man automatisch, wie wäre das bei mir, wie weit würde ich in der Not gehen? Da hat er sogar ein gewisses Verständnis für Thewes, trotzdem kann er bei ihm nicht das Recht beugen und sagen, da mache ich mal eine Ausnahme, denn er hat auf jemanden geschossen, der völlig unschuldig ist und auch Familie hat. Das ist strafbar und bleibt nicht endschuldigbar.

Als Sara ihm sagt, dass sie Weihnachten nicht mehr erleben wird, entgegnete er „Weihnachten ist eh Mist“. Fühlt sich Falke von der Situation überfordert?

In dem Gespräch merkt er, wie Sara tickt. Es ist ja oft so, wenn man jemanden umarmt, der in Trauer ist oder einen Schmerz hat, dann macht das alles schlimmer. Aber durch diesen saloppen Kommentar will er sich mit ihr verbünden, auf Augenhöhe mit ihr reden und nicht wie ein Erwachsener mit einem Kind. Das ist tröstend gemeint und trotzdem realisiert er in dem Moment natürlich, dass sie Weihnachten wirklich nicht mehr erleben wird. Das ist gleichzeitig wie ein Übersprungkommentar, ein Scherz, um diese furchtbare Erkenntnis nicht an sich herankommen zu lassen.

Ab wann erkennt Falke, wie brandgefährlich Thewes ist?

Als Vater weiß er, dass es einen Punkt gibt, ab dem man rot sieht. Deshalb erkennt er in Thewes auch einen Gegner, der nicht einzuschätzen, dem alles zuzutrauen ist. Ich glaube, es gibt Situationen, die fordern uns so sehr heraus, bringen uns so in Versuchung, dass das Böse als das einzig Gute erscheint, als die einzige Lösung, die einzige Rettung. Hier ist es der nackte Überlebenswille, die Liebe zur Tochter, die stärker ist als alle gesellschaftlichen Regeln und alles, was er gelernt hat. Diese Situation hat etwas ganz Archaisches. Die Geschichte fand ich toll, weil sie in einen Kriminalfall verpackt von einem menschlichen Dilemma erzählt. Ein Mann, der vorher der super Gute war, der super Anständige, der für den Staat jahrelang gearbeitet hat und mit ansehen musste, was nebenbei alles illegal gemacht wird. Dass dieser besonders gute Mensch anfällig ist für die Saat des Bösen, das fand ich sehr interessant.

In diesem Fall ermittelt auch die Polizistin Tine Geissler, die offenbar auf Ihre Kollegin Grosz steht. Welche Dynamik entsteht dadurch zwischen Falke und Grosz?

Das ist eine ungewöhnliche Situation, weil nicht der Mann von einer Frau angehimmelt wird, sondern die Frau, also Grosz. Wir haben uns im Team überlegt, wie man damit umgehen würde, und ich habe versucht, das umzusetzen. Wenn man einen Partner hat, den man sein eigen nennt, dann ist das komisch, wenn ein anderer dazwischen geht, auch wenn man überhaupt keine Besitzansprüche hat. Falke ist ein bauchgesteuerter Mensch, deshalb ist es für ihn eine noch größere Herausforderung als für andere, mit dieser Beziehung umzugehen. Seine Reaktion hat vielleicht auch mit einer ganz unbewussten nicht gerechtfertigten Eifersucht zu tun, mit einem Gefühl des Ausgeschlossenenseins. Das sind alles Befindlichkeiten, was er auch weiß, aber er kann sich ihnen erst einmal nicht widersetzen. Trotzdem ermitteln beide immer gleichberechtigter. Jeder hat seine Stärken und Schwächen und dadurch ergänzen sie sich immer besser.



Franziska Weisz ist Julia Grosz

Julia Grosz gehört nicht zu den Menschen, die lange zögern. Diese pragmatische Art hat ihr Falkes Anerkennung eingebracht, aber je freundschaftlicher sie miteinander umgehen, desto mehr strapaziert sie damit seine Nerven. Seine ruppige Art der Zeugenbefragung beherrscht sie auch schon glänzend und das Zusammenspiel funktioniert oft wortlos. Wenn Falke sich unbemerkt in einer Wohnung umsehen will, fragt er einfach nach der Toilette und Julia Grosz weiß, was er vorhat. Das Zwischenmenschliche als Routine, das ist ganz nach ihrem Geschmack. Verwirrender wird es, wenn jemand freundliches Interesse an ihrer Bekanntschaft hat. Ist die offene Faszination der eifrigen Kollegin mehr als nur harmlose Sympathie. Soll sie noch mitgehen, etwas trinken? Und wie lange erträgt sie noch Falkes feixende Andeutungen?





„Bis zu einem gewissen Punkt versuchen wir Thewes zu retten“

Gespräch
mit Franziska Weisz

Welcher Aspekt der Geschichte hat Sie besonders gepackt?

Das Tolle an dieser Geschichte ist, dass wir nicht nur einen Mörder suchen, sondern einen verzweifelten Menschen, der aufgrund dessen wahnsinnig gefährlich ist. Er setzt die falschen Mittel ein, aber ich will auch nicht wissen, wozu ich bereit wäre als Mutter einer todkranken Tochter. Man kann das von außen wahnsinnig schwer beurteilen, aber man sieht die Ungerechtigkeit. Weil die Krankenkassen entscheiden, dass eine Operation zu teuer ist, muss ein Mensch sterben. Das ist natürlich brutal.

Beeinflusst dieses Wissen Ihre Ermittlungen?

Bis zu einem gewissen Punkt versuchen wir Thewes zu retten. Er macht eine Dummheit mit schwerwiegenden Folgen, die er nicht wollte. Bei den Ermittlungen lernen wir auch seine Familie kennen. Ihr Schicksal berührt uns. Aber das Blatt wendet sich, als wir merken, dass er wirklich Amok läuft und überhaupt nicht mehr differenzieren kann, ob er gerade etwas Schlimmes oder Notwendiges macht.

Was spielt sich zwischen der Polizistin Tine Geissler und Julia Grosz ab?

Wenn zwei Menschen eine ganze Nacht zusammen in einem Auto sitzen, entsteht daraus natürlich irgendeine Art von Beziehung, auch wenn man gar nicht über die großen privaten Dramen spricht und siebzig Prozent der Kommunikation nonverbal ist. Es gibt da auch unangenehme Situationen, wenn man den anderen nicht mag oder alleine sein möchte, aber man muss es trotzdem aushalten, zusammen im Auto zu sitzen. In dieser

Situation war es spannend, dass Tine Geissler ein ganz konkretes Ziel hat und die Grosz nicht genau weiß, wie sie damit umgehen soll.

Und wie geht Falke damit um?

Falke begreift sofort, dass Tine ein Auge auf Grosz geworfen hat. Man weiß nicht so genau, was da passiert und für Grosz ist das eine totale Überraschung. Sie ist beeindruckt von dieser jungen, hübschen Polizistin, die ambitioniert mitarbeitet und ihr Bestes gibt und ganz mutig auf Grosz zugeht. Davor hat sie großen Respekt. Und ich finde schön, dass das nicht auserzählt wird, sondern ein paar Fragen offen bleiben.

Ist Falke in seiner Männlichkeit getroffen, weil die zwei Frauen eine für ihn undurchsichtige Beziehung entwickeln?

Das glaube ich nicht, weil er ja nicht um Grosz gebuhlt hat. Zwischen ihnen besteht eine Partnerschaft, die immer freundschaftlicher wird und diese Geschichte mit Tine bietet ihm einfach eine Angriffsfläche, wodurch er wieder ein bisschen sticheln und die Grosz aufziehen kann. Das findet er lustig. Aber vielleicht lässt er damit auch ahnen, wie man in Polizeikreisen damit umgeht. Ich kann mir vorstellen, dass es für eine lesbische Polizistin oder einen schwulen Polizisten schwer ist, sich zu outen. Ich kenne auf jeden Fall keinen, der das gemacht hat. Es geht nicht nur um die Kollegen. Man darf bei der Polizei noch nicht mal sichtbar ein Tattoo tragen, weil alles, was nach außen zu viel Persönliches oder Privates verrät, eine Angriffsfläche bietet für die Menschen, mit denen man tagtäglich zu tun hat.

Milan Peschel ist Steffen Thewes

Steffen Thewes hat es nicht leicht. Wohin mit all der Verzweiflung? Seine geliebte Tochter droht zu sterben. Es gibt Hilfe, aber die ist fern und teuer. Die Krankenversicherung zahlt nicht, alle anderen Maßnahmen sind gescheitert. Sein Leben lang war er ein gesetzestreuer Bürger. Doch jetzt ist alles anders. Wenn der Zollbeamte sieht, wie andere mit krummen Touren reich werden, während er sich die Operation seiner Tochter nicht leisten kann, steigt die kalte Wut in ihm auf. Aber was hat das damit zu tun, dass der Sportschütze am Autobahnrastplatz auftaucht? Warum schießt der friedfertige Familienvater auf die dort parkenden Lastwagen? Und was ist sein Ziel?

„Thewes hat sich immer an die Regeln gehalten und steht am Ende als Verlierer da“

Gespräch mit Milan Peschel

Sie spielen den Vater der todkranken Sara, der verzweifelt versucht, Geld für ihre lebensrettende Behandlung aufzutreiben. Warum verliert er bei dem Kampf um seine Tochter jegliche Verhältnismäßigkeit?

Thewes ist überhaupt kein Mensch, der zu Gewalt neigt, sondern ein ganz einfacher, vorsichtiger und eigentlich gewaltfreier Mensch. Aber diese starke Liebe zu der Tochter und die Verzweiflung durch diese Liebe ist die Grundlage, um auf der anderen Seite so gewalttätig zu werden. Das eine bedingt das andere. Der Widerspruch zwischen seiner Empathie und Zärtlichkeit der Tochter gegenüber und der Brutalität, mit der er dann handelt, ist total wichtig, um sein Handeln zu legitimieren. Mich hat dieser unscheinbare Mensch fasziniert, der in solch eine Verzweiflung gerät, dass er selbst so ungerecht wird.

Man spürt auch sehr stark seine Wut über die schreiende Ungerechtigkeit, dass es am Geld für die Operation fehlt ...

Ungerechtigkeit ist ein gutes Stichwort. Ich bin mir sicher, es hat damit zu tun, dass seit 30 Jahren der Kapitalismus ungebremst weiter wachsen konnte. Es gibt viele Menschen, die sich zu recht allein gelassen fühlen, und die Schere geht immer weiter auseinander. Bei uns sind es ein paar Prozent, die mehr als die

Hälfte des ganzen Vermögens der Deutschen besitzen und vielleicht spiegelt so eine Geschichte dies auf eine ganz eigene Art wider. Thewes möchte ein guter Vater sein, aber er hat überhaupt nicht die finanziellen Mittel, seinem Kind zu helfen. Es ist schon merkwürdig, dass in einem Sozialstaat Geld für alles der Indikator ist. Dadurch findet eine Art von Selektion statt.

Warum begreift Thewes nicht die Aussichtslosigkeit seines Handelns?

Er gerät in eine Abwärtsspirale, eine Spirale der Gewalt und dazu kommt das Gefühl der Macht, das man hat, wenn man ein Gewehr in der Hand hält und auf Menschen zielt. Ich glaube, dadurch verändert sich etwas in einem. Vor allem, weil der Jimmy Aksoy, von dem er Geld möchte, bisher diametral entgegengesetzt zu ihm gelebt hat. Aksoy hat die Grenzen des Gesetzes ausgedehnt und auch mal überschritten und sich durch eine gewisse Skrupellosigkeit ein gutes Leben aufgebaut. Und Thewes hat sich immer an die Regeln gehalten und steht am Ende als der Verlierer da. Ich denke, da kann jeder mitfeiern und mitleiden. Das ist ein Thema, das viele Menschen bewegt, die sagen, wir machen alles richtig und kommen trotzdem nicht von der Stelle. Viele fühlen sich übergangen und das ist eine sehr explosive Ausgangslage.

Charlotte Lorenzen ist Sara Thewes

Sara Thewes war einmal ein fröhliches junges Mädchen. Sie und ihr Vater waren ein großartiges Team. Auf Konzerte sind sie zusammen gegangen, aber das ist jetzt vorbei. Sie reden zwar noch darüber, aber Sarah kann sich kaum noch bewegen, Aktivitäten sind unmöglich. Eine degenerative Erkrankung der Wirbelsäule beschränkt ihren Radius auf den Raum zwischen dem Rollstuhl am Fenster und dem Bett. Eine teure Operation in den USA verheißt Hoffnung, ein halblegales Medikament verschafft Linderung. Sara ist hin- und hergerissen zwischen dem nüchternen Pragmatismus der Mutter und den blumigen Hoffnungsversprechen ihres Vaters. Sie klammert sich an den letzten Strohhalm und ahnt nicht, was ihr Vater zu tun bereit ist.

Statement von Charlotte Lorenzen

An der Rolle der Sara hat mich vieles gepackt, vor allem ihre Zerrissenheit und die Liebe, die sie ihrer Familie entgegenbringt. Am meisten hat mich dieses bisschen Hoffnung berührt, das Sara trotz ihrer nahezu aussichtslosen Lage noch hat. Ich kann das Verhalten des Vaters absolut nachvollziehen. Sara und er haben ein enges Verhältnis und ich denke, dass jeder Vater oder auch jede Mutter für das eigene Kind alles tun würde. Trotzdem sind seine Taten nicht richtig. Aber er

ist von sehr starken Emotionen getrieben und fast blind vor Verzweiflung und Liebe. Zur Vorbereitung auf die Rolle habe ich über die Krankheit viel recherchiert und einige Videos auf YouTube von Menschen mit einer cranio-cervicalen Instabilität gefunden, die mich sehr bewegt und mir beim Spielen geholfen haben. Ich denke, kaum jemand kann wirklich nachvollziehen, was Menschen mit solch einer Krankheit durchleben müssen.

Eray Egilmez ist Cem „Jimmy“ Aksoy

Cem Aksoy lässt sich „Jimmy“ nennen. Der erfolgreiche Spediteur will dazugehören, aber glaubt, überall Misstrauen zu spüren. Die Überprüfungen seien besonders streng, weil er Türke ist, beklagt er sich bei Thorsten Falke. Dabei scheint er etabliert zu sein, lebt mit seiner Familie in einem großen Haus am Stadtrand. Erfolg und Härte sind für Jimmy Aksoy die Mittel, um sich Respekt und Anerkennung zu verschaffen. Dabei betrachtet er sogar seinen Schwiegervater als Konkurrenten und macht ihm dessen letzten Großkunden abspenstig. Was für Feinde hat sich Aksoy auf diesem steinigen Weg sonst noch gemacht, dass jetzt auf seine Lastwagen geschossen wird? Ist er das Ziel? Oder sein Bruder Efe, der für ihn als Fahrer arbeitet? Er ist auf jeden Fall entschlossen, die Sache selbst zu regeln – ohne Polizei.



Statement von Eray Egilmez

„Ich kann noch so erfolgreich sein, ich bleibe immer der Türke“ sagt Jimmy Aksoy. Das klingt so ähnlich wie bei Mesut Özil, der gesagt hat, wenn ich gut spiele, bin ich Deutscher, wenn ich schlecht spiele, bin ich der Türke. Aber im Unterschied zu Özil könnte Jimmy Aksoy in dieser Geschichte Franz Huber oder Igor Popov heißen. Und darüber habe ich mich sehr gefreut als ich das Buch gelesen habe. Es geht bei Jimmy in erster Linie um einen Unternehmer, der sich hochgearbeitet hat, der seine Familie schützen möchte und Opfer einer Erpressung und eines Bruderverrats wird. Seine Herkunft wird hier nicht extra thematisiert. Es ist ein großes Geschenk für mich, so eine facettenreiche Figur spielen zu dürfen,

der ganz böse mitgespielt wird, die aber auch wie jeder Mensch Abgründe in sich hat. In Jimmys Welt geht es vor allem um Geld. Und als Jimmy erpresst wird, bringt er seine Familie, für die er eigentlich alles tun möchte, in große Gefahr, durch sein nicht loslassen können. Seine Gier und die Angst in alte Muster zurückzufallen – „Wenn du einmal Opfer bist, dann bleibst du ein Opfer“ – treiben ihn dazu, in einem Moment fast alles zu verlieren.

Großer Dank gilt vor allem Donald Kraemer, Debora Congia, Stephan Rick und der Wüste Medien, die mir diese Chance gegeben und an mich geglaubt haben.

Wherever we go
Whenever we doubt
We're steady apart
'Cause we don't say no

(Wild Stare, Giant Rooks)



Cellar Kid

Begonnen hat es mit Falkes legendärem Klingelton „Sympathy for the devil“ von The Rolling Stones: Seit dem ersten Fall begleiten berühmte Songs oder Musiker die „Tatort-Reihe“ mit Wotan Wilke Möhring und Franziska Weisz.

Ob Mousse T., der für den „Tatort: Zorn Gottes“ nicht nur die Filmmusik komponierte, sondern auch den Song „Nearer to you“, die Kölner Indie-Rock Band AnnenMayKantereit, die mit ihrem Song „Oft gefragt“ einen Gastauftritt im „Tatort: Böser Boden“ hatte, oder der Hamburger Musiker Timo Pierre Rositzki, der für den „Tatort: Alles was Sie sagen“ nicht nur den Sound komponierte, sondern auch unter den Künstler Namen Cellar Kid den Song „On my own“ einspielte.

Mousse T



Diesmal ist es die Band Giant Rooks, die drei Songs beisteuert. Die fünf Jungs müssten eigentlich aus Großbritannien kommen, so kraftvoll klingt ihr Indie-Sound, doch ihre Heimatstadt ist Hamm in Westfalen. Ihre Musik wird auch als in Songform gegossenes Antidepressivum beschrieben. Im „Tatort: Querschläger“ verbinden ihre Songs nicht nur die tragische Vaterfigur Thewes (Milan Peschel) mit seiner Tochter Sara (Charlotte Lorenzen), sie bringt auch Kommissar Falkes weichen Kern zum schwingen.



AnnenMayKantereit



Giant Rooks



„Wir, die Giant Rooks, sind mit dem ‚Tatort‘ am Sonntagabend groß geworden und daher auch etwas stolz nun ein ganz kleiner Teil dieses Kulturguts zu sein! Vielen Dank, dass ihr an uns gedacht habt!“

„Tatort: Querschläger“ gibt es auch für die Ohren!

Premiere für den „Tatort“: Mit der Folge „Querschläger“ erscheint erstmals begleitend zum Fernsehfilm auch ein „Tatort“-Podcast in der ARD Audiothek.

Mit den Original-Stimmen aller Schauspielerinnen und Schauspieler sowie einer Erzählstimme, die durch die Handlung der Geschichte führt, wird aus dem Fernsehkrimi auch ein spannendes Hörvergnügen, z. B. für lange Autofahrten. Die 90-minütige Hörfilmfassung wird voraussichtlich ab Freitag, 29. November, in der ARD Audiothek zum Streaming und Download bereitstehen.

Podcast-Fans können sich freuen: Auch die NDR „Tatorte“ mit Maria Furtwängler und Florence Kasumba, Til Schweiger und Fahri Yadim, Axel Milberg und Almila Bagriacik sollen begleitend zur Erstaussstrahlung im Fernsehen künftig als Audio-Podcast erscheinen. Die Hörfassung zum Rostocker „Polizeiruf 110: Dunkler Zwilling“ ist noch bis Anfang April 2020 in der ARD Audiothek abrufbar.



ARD Audiothek



Impressum

Herausgegeben von
NDR Presse und Information

Redaktion Ralf Pleßmann
Bildnachweis Christine Schröder/NDR
Sandra Hoever/NDR
Sabine Finger
ard-foto.de
Fotos
Mitarbeit Nicola Sorgenfrey
Interviews Angela Scheele
Gestaltung nodesign

Online
DasErste.de

Fotos
ard-foto.de

Pressekontakt

NDR Presse und Information

Ralf Pleßmann
Tel: 040/41 56-23 33
Fax: 040/41 56-21 99
presse@ndr.de
ndr.de/presse

Presseservice
ARDTVAudio.de